

Unter den Rock schauen wollen alle

Großer Besucherandrang beim Trachtenmarkt – Gäste aus Südtirol begeistern mit Witz und Temperament

Von Andrea Karch

Greding (HK) Zwei Tage voller Neugier, Informationen und Erfahrungsaustausch hat Bürgermeister Manfred Preischl den Ausstellern und Besuchern des 22. Gredinger Trachtenmarkts gewünscht. Und sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen.

Ob es wohl am Thema des Marktes „Unter den Rock geschaut“ liege, dass so viele Besucher gekommen seien, überlegte Bürgermeister Manfred Preischl bei der Eröffnung am Samstagvormittag. Aber er wusste auch, dass es nicht allein am Motto liegt, wenn so viele Besucher sich im Herzen der Altstadt drängen. Denn diese „Brauchtumsbörse im ursprünglichen Sinn“ locke schließlich jedes Jahr die Gäste an. Und die kämen oft von weither, weshalb der Blick auf die Tracht auch immer international sei.

Weniger zweideutig als „Unter den Rock geschaut“ sei die Formulierung „Die Tracht unter der Tracht“, sagte stellvertretende Bezirksstagspräsidentin Christa Naaß, die sich auf diesem Markt auf gute Gespräche freute. Gesprächspartner gab es am Tisch der Ehrengäste genug, ist der Trachtenmarkt jedes Jahr doch auch Treffpunkt für Bürgermeister, Abgeordnete und Mitglieder von Bezirkstag, Kreistag oder Stadtrat. Dass der Bezirk neben der Stadt Greding und des Landesvereins für Heimatpflege als Dritter im Bunde den Trachtenmarkt mitorganisiere, komme laut Naaß nicht von ungefähr. „Der Bezirk hat die Aufgabe, für das kulturelle Wohl seiner Bürger zu sorgen“, erklärte sie. Und dazu gehöre die Trachtenberatung und die Trachtenforschung ebenso wie die Denkmalpflege.

Für den Bayerischen Landesverein für Heimatpflege trat dessen Vorsitzender ans Mikrophon, Landtagspräsident a. D. Johann Böhm. Der scheute sich nicht vor großen Vergleichen. „Nicht nach London, New York oder Peking schaut heute die Welt, sondern nach Greding“, verkündete er vollmundig. Greding sei ja immer einen Besuch wert, am Trachtenmarkt sei es aber besonders schön. „Diese Besonderheit machen Sie aus“, sagte er an die vielen Trachtenträger gewandt, die sich vor dem Podium versammelt hatten. „Sie füllen Greding mit noch mehr Leben als sonst“, lobte er.

Eigentlich habe er vorgehabt, über die Bedeutung von Tracht zu referieren, versicherte er schmunzelnd. „Aber ich glaube, ich kann darauf verzichten. Sie kennen sich mit Tracht viel



Sichtbar viel Spaß haben die Gäste aus Südtirol bei der Vorstellung ihrer Tracht (oben). Das Motto „Unter den Rock geschaut“ ist bei der Vielzahl von Unterwäsche, die angeboten wird, überall greifbar (rechts). Gäste aus Öhringen präsentieren ihre hohenlohisch-fränkische Tracht und werben für einen Besuch im nächsten Jahr zur Garten- und Trachtenschau.

Fotos: Karch

besser als ich.“ Allerdings hatte Böhm speziell für den Trachtenmarkt einen Reim gedichtet: „Die Lieb‘ zur Tracht ist neu erstarkt, in Greding hier beim Trachtenmarkt“, rezitierte er unter dem Applaus der Zuhörer.

Mit viel guter Laune garniert war auch die Präsentation der Tracht aus St. Ulrich im Grödnertal. Die Gäste aus Südtirol überzeugten die Zuschauer nicht nur mit ihrer farbenprächtigen und reich verzierten Tracht, sondern auch mit der

amüsanten und kurzweiligen Erklärung der Details. „Beim langen Mantel heißt es ‚Finger weg‘“, mahnte Sprecherin Carla Kasslatler. Denn den langen Mantel trugen die verheirateten Männer, die Ledigen wie Fahnenträger Helmut erkannte man an der kurzen Jacke.

Auch die nicht verheirateten Mädchen waren leicht zu erkennen, trugen sie doch bei festlichen Gelegenheiten wie Prozessionen ein filigranes Spitzenkrönchen. „Um das G‘wand anzuziehen, braucht

man rund eine Stunde“, sagte die Sprecherin mit Blick auf die junge Frau.

Mitgebracht hatten die Südtiroler eine ganze Hochzeitsgesellschaft, angefangen vom Hochzeitslader bis zur Großmutter und der Nachbarin. „Der Hochzeitslader war immer wortgewandt, meist die rechte Hand des Bauern“, erfuhren die Zuhörer. Manchmal tat sich aber wohl auch er mit der Sprache schwer, oder wusste nicht mehr, wen er schon eingeladen hatte, bekam er doch auf je-

dem Hof, den er aufsuchte, ein Schnapslerkredenz. ... Auch die Kinder wurden beim Hochzeitsfest nicht daheim gelassen, sondern schon wirklich fesch herausgeputzt. Richtig prachtvoll war das Brautpaar selbst. So trug die Braut einen prachtvollen Gürtel mit Silbertellerchen daran – für jedes Kind eines. Flugs überschlugen die Zuschauer die Anzahl der Schlüsselchen auf dem Gürtel und ein Raunen ging durch die Menge.

Dass die Südtiroler Tracht aus

dem Grödnertal so reich geschmückt war, hatte durchaus seinen Grund. Spitzenschürze und Korallenkette konnten sich die Grödnertaler leisten, weil sie als Holzschnitzer ihre Produkte in die ganze Welt lieferten. Auch im Gredinger Rathaus werden solche Figuren jetzt zu finden sein, haben die Gäste aus Südtirol doch großzügige Gastgeschenke mitgebracht.

Warum beim Bräutigam ein Taschentuch hinten aus dem Mantel hängt, wissen die Besucher jetzt auch. Ein Taschentuch besaßen in früheren Zeiten nur die besser Situierten, also musste man zeigen, was man hatte. Bei den Brauteltern fiel die Mütze der Mutter ins Auge, extra dick gestrickt, weil sie meist im Februar geheiratet wurde.

Eingeladen war zur Hochzeit natürlich auch die Nachbarin, denn Nachbarn spielten eine große Rolle. Sie waren immer zur Stelle, wenn Not am Mann war, halfen zum Beispiel dazu, wenn eine Kuh kalbte. Dass die Nachbarin eine siebenreihige Kette mit Granaten trägt, ist ein Zeichen dafür, dass sie recht gut situiert war. Die Patin glänzte mit Spitzenhäubchen und Seidenschürze. Sie ist in der Trachtengruppe von St. Ulrich eine besondere Stütze, entwirft und schneidert sie doch nach alten Zeichnungen deren Trachten.

„Oma und Opa sind doch einen Applaus wert“, sagte die Sprecherin und wurde nicht enttäuscht. Die Senioren waren unschwer an ihren weißen Strickmützen zu erkennen. „Und der Opa hat sich seine Pfeife wirklich verdient“, war sich die Sprecherin sicher. Ganz zum Schluss hatte sie sich die Vorstellung der „Hauptperson“ aufgehoben. „Das ist der Bebe, unser Wirt“, sagte sie. Der sei besonders wichtig gewesen, denn wenn das Hochzeitsfest nicht gepasst habe, wäre das sicher das ganze Jahr über Thema gewesen. Bei der Vorstellung des Wirts brach die ganze Trachtengruppe in schallendes Gelächter aus – und dem Publikum blieb nichts anderes übrig, als mitzulachen. „Schöne zwei Tage wünsche ich euch“, sagte die Sprecherin abschließend zu den Besuchern. „Wir werden sie auf jeden Fall haben.“ Und daran hatte nach dieser temperamentvollen Vorstellung auch keiner einen Zweifel.

Und am Sonntag versicherte Carla Kasslatler, dass sie bestimmt nicht das letzte Mal in Greding gewesen seien. Jeder von ihnen habe beim Markt nämlich etwas entdeckt, was zu ihrer Tracht passe. Die Zeit, in der die Oma noch eine Spitze oder einen Stoff vom Dachboden holen konnte, sei leider vorbei.